

Buden und Kellern die Metalle und Erze des Nordens, das gefährliche Pulver, die schweren Branntweine in den ungeheueren Tonnen. Hier vorüber geht es aber wieder in das dicke Gewühl des Gewerbes hinein. Die langen Reihen von Fässern, die aus Thüringen herbeigeschafft werden und Pech und Teer und Kienruß enthalten, ziehen das Volk der Schiffer an; die Färber und Wollhändler strömen dagegen zu den Niederlagen der Erfurter, die den nicht genug herbeizuschaffenden Waid, eine Farbpflanze, feilbieten. Hier spielen die Waidträger mit ihren Körben und Tragen den Herrn und Meister; die Messerschmiede, eine unhöfliche Zunft, schließen sich mit ihren Kramstellen an die Thüringer, an diese die Holzwaren- und Messinghändler von Nürnberg, die Seidenweber von Augsburg, und überall dieselbe Regsamkeit, allenthalben derselbe Eifer, von dem Lehrjungen an, der auf eine Kiste das Zeichen seines Kauf- und Lehrherrn pinselt, bis zu dem Ostfriesen, der vor Rittern und Herren die ausgesetzten Rosse tummelt, die er auf den bedeutenden Markt gebracht hat.

4. Doch nicht allein für das Nützliche ist allenthalben im Überfluß gesorgt, auch das Lustige und das Seltsame will sein Recht behaupten. Wandernde Dichter und Sänger ziehen umher, von Herold und Hanswurst begleitet, und tragen wetteifernd Lieder und possenhafte Reime vor. Auf dem Roßmarkt bereitet sich ein ernstlicher Kampf vor, obgleich es im Grunde auch nur Posse und Spielerei ist. Ein hohes Gerüst besteigen soeben zwei Fechter unter lautem Jubel des Volkes. Die Schelme, die so fremd gegeneinander tun und sich drohend mit den Blicken messen und die Nasen rümpfen, so daß der gewaltige falsche Schnurrbart sich in die Höhe zieht — sie kennen sich recht gut. Die lederne Sturmhaube auf dem Kopfe, geschmückt mit einer langen Feder, die schon bei manchem Strauß gewesen, ein ungeheures Schlachtschwert auf der Schulter tragend, seltsam aufgeputzt mit farbigen Bändern, so stehen sie auf der Bühne, um dort zu siegen oder zu unterliegen, je nachdem gerade die Reihe an dem einen oder dem andern ist. Das Volk klatscht sich die Hände wund, schreit sich die Kehle rauh, und reiches Schaugeld regnet in den Säckel der Schalksgesellen.

E. Spinbler, Der Jude, Bd. 4.

166. Die Höchster Farbwerke.

Den großen Aufschwung, welchen die Stadt Höchst innerhalb der letzten 50 Jahre genommen hat, verdankt dieselbe in erster Linie der Begründung der Farbwerke. Kein zweites Unternehmen in unserem engeren Vaterlande Nassau hat sich zu solcher Ausdehnung entwickelt und sorgt in so ausgiebigem Maße für die Wohlfahrt seiner Arbeiterschaft wie dieses.

Begründet wurde die Fabrik im Jahre 1862. Klein und bescheiden war der Anfang. Der gewaltige Aufschwung, den diese